

Bezugspreis:

Wöchentlich
für Bad Ems 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühr)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen

Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm. Nr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

Nr. 72

Bad Ems, Mittwoch den 26. März 1919.

71. Jahrgang.

Verzögerung des Vorfriedens?

Paris, 24. März. Infolge des mit den Neutralen stattfindenden Gedankenaustausches über das Völkerbundprogramm wird letzteres wesentlich abgeändert erfahren, wodurch der Vorfriede mit Deutschland weiterhin verzögert wird. Clemenceau gab die Erklärung ab, daß innerhalb des Völkerbunds Schutzbündnisse nach Art der Entente zugelassen seien und auch künftig bestehen bleiben.

Beginn der Lebensmittelleinfuhr.

WTB. Berlin, 24. März. Der Vorsitzende der britischen Kommission in Spa teilte in einer Note vom 23. März mit, daß in Ausführung des Brüsseler Abkommens für rund 35 Millionen Dollar Nahrungsmittel aus amerikanischen Quellen und für rund 20 Millionen Dollar aus britischen Quellen zur sofortigen Lieferung bereit seien. Die deutsche Regierung werde um Mitteilung gebeten, wann die im Brüsseler Abkommen als Bezahlung hierfür vorgesehenen 11 Millionen Pfund Sterling in Gold in Brüssel eintreffen; da die Ueberführung des Goldes nach Brüssel, wie der Entente bereits mitgeteilt wurde, am 26. März erfolgen wird, dürfte mit dem Beginn der Lieferung der oben erwähnten Lebensmittel in kurzer Zeit zu rechnen sein.

TH. Kopenhagen, 23. März. Nach einer Londoner Nachricht der Nationalistende hat die norwegische Lebensmittelkommission beim Obersten Wirtschaftsamt der Verbündeten in Paris die Erlaubnis für die Ausfuhr von Fischen und 7500 Tonnen Fett von Norwegen nach Deutschland erwirkt. Damit ist Norwegen der erste neutrale Staat, dem gestattet worden ist, Waren unmittelbar nach Deutschland auszuführen.

Die Bremer Seelente.

WTB. Bremen, 23. März. Die heutige Versammlung der Bremer Seelente aller Denominationen war von etwa 1000 Seelenten besucht, in der Mehrzahl von Mitglieder des deutschen Seemannsbundes. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Seelente verpflichtet, auf Aufhebung der Regierung mit den Schiffen auszuführen. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, für die durch die eventuelle Auslieferung der Schiffe brotlos werdenden Seelente in ausgiebiger Weise zu sorgen.

Wilson's Rückreise.

Rotterdam, 24. März. Die Times melden aus New York: Der Senatsausschuß wurde am Donnerstag die Rückkehr Wilsons nach Amerika für die zweite Hälfte angekündigt. Ein Schreiben: Der Präsident wird am 1. Juni die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen, um den Wiederaufbau Deutschlands zu unterstützen und die Militärs zu gleichem Vorhaben zu ermutigen.

Kampf zwischen Franzosen und Bolschewiken.

WTB. Moskau, 22. März. (Engl. Summ.) In dem Schwarzmeerhafen Nikolajew fand vor dem Abzug der französischen Garnison nach Odessa, der auf dem Seewege erfolgte, ein erbitterter Kampf statt. Die Verluste der Bolschewiken betrugen allein an Toten 5000 Mann.

Der Bolschewismus in Ungarn.

Wien, 24. März. Die Tragweite der sensationellen Wendung in Ungarn läßt sich vorläufig nicht absehen. Man hat hier den Eindruck, daß die Abdankung des Grafen Károlyi und die Uebergabe der Macht an das Proletariat dem Verzweiflungsakt darstellt, der die Entente von der beabsichtigten Befreiung weiterer Gebiete Ungarns abhalten soll. Es wird hier bezweifelt, daß die Verbündeten die tschechoslowakischen und rumänischen, sich durch bolschewistische Taktik des Grafen Károlyi von diesen Befreiungen abhalten lassen werden. An einem Ueberreifen der bolschewistischen Bewegung nach der Tschechoslowakei wird hier gezweifelt. Der Chef der tschechoslowakischen Militärmission General Segre erklärte heute einem Pressevertreter, daß die leicht erreichbaren Truppenkontingente der Entente vollkommen ausreichen, um bolschewistischen Butschen in Tschechoslowakei zu begegnen zu können.

WTB. Budapest, 22. März. Die Straßen zeigten am Mittwoch ein lebhaftes Treiben, da die meisten Betriebe liefen. Allenthalben sieht man Plakate mit der Aufschrift: „Es lebe die Proletarierregierung!“ Zahlreiche Geschäfte und sämtliche Banken sind gesperrt. Die „Dronung“ wird von Militär und Volkswache aufrechterhalten. Der revolutionäre Regierungsrat erließ eine Verordnung, in der das Waffenverbot ausgesprochen wird und die Uebertragung dieser Verordnung mit fünfjähriger Zuchthausstrafe und 50000 Kronen Geldstrafe geahndet wird.

Die Entente im Kriegszustand mit Ungarn.

TH. Budapest, 25. März. Die Entente hat sich mit Ungarn als im Kriegszustand befindlich erklärt.

Die neue preussische Regierung.

Berlin, 24. März. Die neue preussische Regierung setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Hirsch, Inneres: Heine, Finanzen: Südekum, Landwirtschaft: Braun, Kultus: Hahnisch, Eisenbahn: Defer (Dem.), Handel: Fischel (Dem.) Justiz und Wohlfahrtsamt wird das Zentrum übernehmen. Die Namen der Abgeordneten werden im Laufe des heutigen Nachmittags bekannt gegeben werden.

Die deutsche Friedensdelegation.

Berlin, 21. März. Der Kreis der Personen, welcher die bei den Friedensverhandlungen sich ergebenden Aufgaben zu lösen hat, setzt sich aus drei Kategorien zusammen. Die erste Kategorie besteht aus den Führern der Friedensdelegation, deren Mitglieder schon bekannt sind. Eine Änderung ist in der Zusammensetzung infolge eingetreten, als an Stelle des Hamburger Bankiers Warburg dessen Teilhaber Dr. Melchior tritt, der sich in der Waffensstillstandskommission nach allgemeinem Urteil als eine tüchtige Arbeitskraft erwiesen hat.

Die zweite Kategorie der Unterhändler weiß die besten Namen aus den verschiedenen Wirtschaftsgewirken auf, ohne daß indessen bei der Zusammenfassung dieser Kategorie eine Vollständigkeit irgendwie angestrebt wurde. Es haben schon ausführliche Besprechungen dieser insgesamt 38 Herren stattgefunden, bei denen jede Frage und jede Möglichkeit, welche sich bei den Friedensverhandlungen ergeben kann, erörtert worden ist. Die weiblichen Delegierten, die sich unter ihnen befinden, sollen insbesondere in sozialen Fragen Deutschland vertreten. Es sind folgende Mitglieder:

Areborg, Professor in Obernied bei Breslau, Arnhold, Geh. Kommerzienrat in Berlin, Baumgarten, Professor der evangelischen Theologie, Dr. Eduard Bernheim, Geheimrat in Berlin, Professor von Bismarck in München, Dr. Borch von den Badischen Anilinwerken in Mannheim-Ludwigshafen, Professor von Brentano in München, Geh. Oberregierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Geh. Kommerzienrat Deutsch, Direktor der AEG, Geh. Kommerzienrat Dohle (Leipzig), Kommerzienrat Haardt (Dresden), Geh. Kommerzienrat Louis Haagen (Höln), Hartmann, vom Verbande Deutscher Gewerkschaften (Hirsch-Dunder).

Heinrich, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Professor Hergesell (Lindenberg), Geheimrat Berggrün (Hilger Berlin), Frau Juchacz, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, Hermann Struck, Zionist (Berlin), Kommerzienrat Klemm, Bischof Korum (Trier), Regier. Generalkommissar der freien Gewerkschaften, Lübben, Direktor beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat (Essen), Reichsrat von Müller (München), Obermeister Plate, vom Deutschen Handwerker- und Gewerkschaften (Hannover), Adolf Pöhlmann, Direktor der Vereinsbank (München), Dr. Rathenau, Präsident der AEG, Dr. Gustav Rathjen (Berlin), von Niedemann (Hamburg), Louis Röckling, Schmitz, Direktor der Metallgesellschaft in Frankfurt M., b. Strauß, Direktor der Deutschen Bank (Berlin), Stenwald, Generalsekretär der Christlichen Gewerkschaften, Urbig (Berlin), Voelckel (Hamburg), Marx Warburg, Professor M. Weber (Heidelberg), Witthöft (Hamburg).

In der dritten Kategorie sind sämtliche Zweige von Handel und Industrie vertreten. Hier fehlt kein Teil des deutschen Wirtschaftslebens. Diese zahlreihe Gruppe wird nicht nach Paris fahren, sondern in Berlin bleiben. Eine zahlenmäßige Begrenzung ist bei ihr nicht vorgenommen worden. Dieser Kreis kann sich nach Bedarf ergänzen.

Der Delegation werden so genaue Vollmachten erteilt werden, daß die Unterhändler genaue Richtlinien für alle auftauchenden Fragen haben werden, soweit sie sich im Rahmen des Friedensprogramms bewegen. Die endgültige Entscheidung über alle Angelegenheiten hat sich das Kabinett in Berlin vorbehalten. Leitender Gesichtspunkt für Deutschland wird bei den Friedensverhandlungen sein, daß alle kritischen Punkte, welche Anlaß zu neuen Völkerkriegen geben könnten, ein für allemal aus der Welt geschafft werden könnten. Wesentlicher Bestandteil des deutschen Programms bei den Friedensverhandlungen sind Abrüstung und Völkerbund.

Zum Brüsseler Lebensmittellabkommen.

Es muß festgestellt werden, daß auf die ersten Meldungen über das Brüsseler Abkommen eine beträchtliche Besserung der Reichsmark eintretet. Als dann die Einzelheiten des Brüsseler Abkommens an die Öffentlichkeit kamen, ging ein Teil der Besserung der Mark wieder verloren. In den Schätzungsfehlern der Brüsseler Lebensmittellabkonvention rechnet man in Neutralität vor allem die vorläufige Ablehnung der Reichsmark als Zahlung seitens der Entente, sowie die Verweigerung der Einräumung von Dollarkrediten, selbst gegen Sicherheitsleistung in deutschen Wertpapieren. Außerdem hört man immer wieder Bedenken darüber erheben, daß

Deutschland durch Hergabe seiner ausländischen Wertpapiere für die Lebensmittelleistungen seines letzten Aktivums für die sofortige Schaffung von Auslandsguthaben verlustig gehe. Andererseits wird in den neutralen Ländern zugegeben, daß das Brüsseler Abkommen für Deutschland auch eine große Anzahl von Vorteilen enthält. Die Heranschaffung von Lebensmitteln wird — so hofft man — der deutschen Regierung ermöglichen, die herrschende Unzufriedenheit erfolgreicher als bisher zu bekämpfen. Es steht auch zu erwarten, daß die Besserung der Ernährungsverhältnisse die Arbeitsleistungen erhöhen wird. Man gibt auch zu, daß die deutsche Lebensmittelleinfuhr in möglichst großem Umfang durch die deutsche Ausfuhr bezahlt werde. In diesem Zusammenhang rechnet man damit, daß die Entente manche der bisherigen Erschwerungen der Einfuhr unentbehrlicher Rohstoffe nach Deutschland fallen lassen werde, um der deutschen Industrie die Arbeitsmöglichkeiten zu erweitern. Zur Debatte des deutschen Kredites haben zweifellos die Bemühungen der Entente beigetragen, durch Anberaumung einer Finanzkonferenz mit den Neutralen die Prolongation der deutschen Kredite im neutralen Ausland zu erschweren. Das bedeutet einmal das Ende der Finanzblockade der Entente gegen Deutschland, und zum anderen dürfte dadurch die gerade im neutralen Ausland verbreiteten Gerüchte über einen deutschen Staatsbankrott zurückgedrängt werden, da ja die Entente durch ihr Eintreten für eine Prolongation der deutschen Kredite immerhin — trotz der vorläufigen Ablehnung der Mark als Zahlungsmittel — ihren Glauben an eine Konsolidierung der deutschen Finanzverhältnisse dokumentiert.

Die Bremer Handelschiffe.

Bremen, 20. März. Mit schmerzlichen Gefühlen steht ganz Bremen der Auslieferung seines Schiffsmaterials gegenüber. Bremen hat schon so unendlich schwer während des Krieges gelitten, Handel und Schifffahrt sind vernichtend getroffen worden und alle Hoffnungen auf baldige Besserung sind zunichte geworden. Die Laien ahnen kaum, was noch alles an Schiffen in Frage kommt. Die Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd sollen in erster Linie für den Heimtransport der amerikanischen Truppen herangezogen werden. Der Lloyd muß Schiffe von insgesamt 225 650 t Tragfähigkeit hergeben; es handelt sich um folgende in Bremerhaven anwesende Dampfer: Prinz Ludwig (Tragfähigkeit 9750 Tonnen), Prinz Friedrich Wilhelm (11 350), Königin Luise (11 100), Bremen (10 900), Frankfurt (8900), Chemnitz (8900), Wiesbaden (8050), Zeppelin (11 700), Waldeck (11 340), Meiningen (11 600), Dessau (11 500), Augsburg (12 000), Lippe (11 500), Gera (12 000), Erfurt (12 000), Schwaben (8080); in Stettin anwesende Dampfer: Altona (11 600); in Kiel anwesende Dampfer: Heilbrunn (12 000), Rendsburg (12 000); in Rostock anwesende Dampfer: Rostock im Bau (12 000), Porta im Bau (12 000); im Marinendienst: Kassel (8930), Hannover (9050), Schleswig (7400).

Die preussische Landesversammlung.

Am Ministertisch: Hirsch, Freund u. a.

Die Besprechung der förmlichen Anträge über die Abtrennungsbestrebungen wird um 2 Uhr nachmittags fortgesetzt.

Abg. Heß (Zentr.): Die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Republik ist für das Zentrum keine fraktionsangelegene Sache. Dieser Gedanke ist von allen politischen Parteien der Rheinlande einstimmig erhoben worden. Aus nationaler Sorge treten wir für die Errichtung einer rheinischen Republik ein, um das linke Rheinland für das Reich zu retten. Wir glauben an Deutschlands Glück und hoffen, mit Deutschland wieder groß zu werden. Eine Abtrennung vom Deutschen Reich wäre für alle Bewohner des linken Rheingebiets unerträglich.

Unterstaatssekretär Freund: Die außerpolitischen Gründe des Zentrums über die Errichtung der westdeutschen Republik werden abgelehnt durch die innerpolitischen Gesichtspunkte, die es geltend macht. (Sehr richtig)

Abg. Adolf Hoffmann (N. S.): Die Sache liegt gut an! Heute soll die neue Regierung unter dem Ministerpräsidenten Hirsch gebildet werden durch Anhänger der Mehrheitssozialisten, der Demokraten und des Zentrums. Man soll sich über die wichtigsten Dinge, z. B. über die Schul- und Kirchenfragen, schon vollkommen einig sein. Die Rede des Herrn Dr. Heß gab einen angenehmen Vorgeschmack von dieser Einigkeit. (Sehr richtig bei den N. S.) Die Abtrennung der Rheinprovinz von Preußen wollen Sie schon deshalb, weil Sie hoffen, dadurch weniger zu den Kriegsteuern und Kriegskosten herangezogen zu werden. (Nähe im Zentrum.) Die Trennung von Reich und Staat ist eine alte sozialdemokratische Parteiforderung. Haben die Mehrheitssozialisten diese Forderung schon aufgegeben? Haben Sie nicht oft geklagt über die Mängel des Religionsunterrichts in der Schule? Nun wollen wir die Errichtung dieses Unterrichts den Geistlichen überlassen und da schreien Sie Zeter und Mordio. Wir widersprechen jeder Loslösung, weil wir eine einheitliche Republik für ganz Deutschland haben wollen.

Abg. Dannenberg (Welfe): Auch wir glauben, daß das alte Hohenzollern-Preußen unüberwindlich dahin ist und wir wollen aus der Konfusionsmasse unsere hannoversche Heimat wieder haben. Eine Annexion kann niemals Recht begründen. Die Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Moral erfordern die Wiederherstellung eines selbständigen Hannover im Rahmen des Reiches. Die Regierung hat im Februar einen Erlaß gegen die Agitation der Deutsch-hannoverschen Partei gerichtet, der bedenklich nach Bismarck und Kautskammer Geist riecht, und der uns den letzten Rest von Vertrauen zu dieser Regierung genommen hat.

Ministerpräsident Hirsch: Unser Erlaß wendet sich gegen diejenigen, die in Hannover eine Volksabstimmung herbeiführen wollen, um diese Provinz von Preußen abzureißen. Die Regierung steht diesem Gedanken ebenso ablehnend gegenüber wie den rheinischen Sonderbestrebungen. Die jetzige Regierung hat für dynastische Interessen gar kein Verstand. Wir sind überzeugt, im Falle der Volksabstimmung würde sich die Mehrheit der hannoverschen Bevölkerung für Preußen erklären. (Beifall.)

Abg. Runge empfiehlt als Schlußberichterstatter die beiden vorliegenden Entschlüsse, in denen sich die Landesversammlung gegen die Loslösungsbestrebungen einzelner Gebietsteile von Preußen, gegen jede Einverleibung rheinischer Landesteile, insbesondere des Saarbeckens und des Bezirks von Montjoie, Malmedy und St. Vith seitens Frankreichs und gegen die Errichtung eines rheinischen Bundesstaates ausspricht.

Beide Entschlüsse werden angenommen. Dienstag 1 Uhr nächste Sitzung: Mitteilung des Präsidenten über die Zusammenkunft der Regierung und Reichstag.

Deutschlands Entwaffnung.

W. Amsterdam, 22. März. Der Korrespondent der United Press erzählt von sehr gut unterrichteter Seite, daß der Sejmrat folgende Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, angenommen hat: „Die deutsche Armee soll aus höchstens sieben Divisionen Infanterie und drei Divisionen Kavallerie mit zusammen 100 000 Mann bestehen. Das Offizierskorps darf 4000 Köpfe nicht übersteigen. In den verschiedenen Kriegsministerien dürfen nicht mehr als 300 Offiziere beschäftigt werden. Die Kriegsschule des Generalstabs wird abgeschafft. Es wird nur eine Militärakademie zur Heranbildung von Offizieren gestattet. Kriegervereine, Turnvereine und andere Organisationen, in denen militärische Übungen abgehalten werden, sind verboten. Alle Festungen innerhalb 15 Meilen vom Rhein werden geschleift; neue Werke dürfen nicht angelegt werden. Die Kavallerie verfügt über 18 000 Karabiner, 36 schwere Maschinenpistolen und 33 Feldgeschütze. Schwere Artillerie ist verboten. Munitionsvorräte werden aufs äußerste beschränkt. Die Marine darf aus sechs Schlachtschiffen der Deutschland- oder Lotharingklasse, sechs leichten Kreuzern, zwölf Torpedokrüsern und zwölf Torpedobooten bestehen. Für Panzerschiffe werden als größtes Tonnenmaß 10 000 Tannen bestimmt. Schlachtschiffe oder Kreuzer dürfen erst dann erstellt werden, wenn sie 20 Jahre alt sind. Das Personal der Marine wird auf 15 000 Mann, mit Einschluß von 1 500 Offizieren, beschränkt. Alle Unterseeboote müssen ausgehiefert werden; der Bau von neuen Unterseebooten ist verboten. Die Befestigungen, die die Zugänge zur Ostsee beherrschen, werden geschleift. Flugplätze innerhalb 93 Meilen östlich des Rheins oder 93 Meilen westlich der Ostsee oder 92 Meilen von der italienisch-türkisch-slowakischen Grenze sind nicht gestattet.“

Die Kultivierungsfrage.

Berlin, 20. März. Infolge des vierjährigen Raubkriegs ist unsere Landwirtschaft heute nur halb so ertragsfähig wie in Friedenszeiten. Für die nächsten Jahre ist ein

Erreichen der Friedensproduktion nicht zu erwarten. Die Hoffnungen, die man auf die Kultivierung der Moor- und Weidelandereien gesetzt hat, sind vielfach zu optimistisch. Die zu Kultivierungen zur Verfügung stehende Gesamtfläche wird vielfach auf 2 200 000 Hektar angegeben, in Wirklichkeit sind es aber, wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, nur 665 000 Hektar, die für die Kultivierung in Frage kommen. Die Entwässerungsarbeiten würden mehrere Jahre in Anspruch nehmen und bei den ins Unermessliche gestiegenen Löhnen derart kostspielig sein, daß die Kultivierungsarbeiten für einen Hektar Land heute 3000 Mark gegen 200 Mark in normalen Zeiten kosten würden. Der fertig kultivierte Hektar Landes mit Gebäuden konnte früher für 1500—2000 Mark verkauft werden, heute nicht unter 5000 Mark. Der Staat müßte also pro Hektar einen Verteuerungszuschuß von 3000 Mark zahlen, was auf die Gesamtfläche des zu kultivierenden Landes etwa eine Milliarde 995 000 Mark ausmachen würde. Eine Kultivierung erscheint daher erst dann lohnend und durchführbar, wenn die hohen Löhne auf das zünftige Maß reduziert sind.

Die polnische Grenzfrage.

W. Paris, 22. März. Laut Savas meldet der Temps, daß der Ausschuss zur Festsetzung der Grenzen zwischen Preußen und Polen auf Vorschlag Georges Berlanges die Frage abermals geprüft habe, aber zu demselben Ergebnis gekommen sei. Der polnische Staat besitze 25 Millionen Einwohner, darunter drei Millionen Deutsche, die meisten davon in dem Gebiet von Marienwerder und Rosenberg (Westpreußen). Dieses Gebiet könne aber nicht von Polen getrennt werden, da die Eisenbahnen von Borschan nach der Ostsee hindurchführten. Im Besitz dieses Gebiets würde Preußen den Durchgangsverkehr auf der Weichsel völlig unterbinden können.

Die Verhandlungen in Spa.

W. Berlin, 23. März. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spa vom 22. März. Der Vertreter der deutschen Regierung teilte den Alliierten in einer Note mit, daß Deutschland in der Lage und bereit sei, eine Anzahl deutscher Schiffe in deutschen Häfen oder in Rotterdam mit genügenden Mengen Kohlen zu versehen, um transatlantische Fahrten ausführen zu können, ohne England anzulassen. Die zuständige alliierte Stelle werde ersucht, sobald wie möglich mitzuteilen, welche Schiffe für eine unmittelbare transatlantische Fahrt in Aussicht genommen sind. Entsprechend der Zusage bei den Brüsseler Verhandlungen am 13. und 14. März werde gebeten, die deutsche Mannschaft auf diesen Schiffen zu belassen. Der Vertreter der deutschen Regierung wies darauf hin, daß unter den deutschen Seekräften große Erregung herrsche, weil die deutsche Besatzung in den alliierten Häfen wieder abgemustert werden soll. Dieser Umstand habe bereits zu Schwierigkeiten bei der Anmusterung geführt.

Die Waffenstillstandskommission.

W. Berlin, 22. März. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spa vom 21. März. Gemäß der Brüsseler Vereinbarungen übergab die deutsche Kommission den Alliierten eine sechs große und acht kleine Dampfer umfassende Liste, die zur Aufrechterhaltung der deutschen Schifffahrt gegen die Vorkaufsrechte erforderlich sind. Da keine Verbindung mit Nikolajewsk mehr besteht, fragte General von Hammerstein, ob und auf welchen Schiffen deutsche Truppen abgeführt werden seien. Die Alliierten teilten mit, außer den schon bekanntgegebenen Schiffen habe der türkische Dampfer Deniz mit deutschen Truppen am 14. März Konstantinopel verlassen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wiesbaden, 21. März. Lebensmittel, die nicht kommen. Die Stadtverwaltung Wiesbadens kaufte nach ihren eigenen Erklärungen durch Vermittlung Wiesbadener Firmen 40 000 kg. Reis a. 4.80 und 5.30 Mark, 10 000 kg. Weizen a. 11.10 Mark, 16 000 Liter Speiseöl a. 19.20 Mark, 20 000 kg. Schweinefleisch a. 5 Mark, 20 000 kg. Speck a. 18 Mark, 20 000 kg. Schmalz a. 23 Mark, weitere 10 000 kg. Schmalz a. 5.40 Mark und 10 000 kg. Mädeln a. 6.40 Mark. 200 Tonne Salzheringe a. 3.00 Mark, 20 000 kg. Bäcklinge a. 2.40 Mark. Die aufgezählten Waren erhielt Wiesbaden noch kein Teil, weil in jedem Fall die Einfuhrerlaubnis hemmend im Wege steht. Auch anderen Gemeinden des besetzten Gebietes geht es ähnlich.

Frankfurt, 24. März. Durch seinen Fingerabdruck überführt. Nach einem schweren Einbruch im Schleiß-Sträßlein, wobei für 20 000 Mark Waren geschloffen wurden, fand man auf Glasplatten Fingerabdrücke, die der Bekundung des Gerichtschemikers Dr. Pappe zweifellos von dem schwer, zuletzt mit 8 Jahren Buchhaus vorbestrafter Arbeiter Heinrich Walther herrühren müssen. Walther stand zu seiner Verteidigung die unglaublichen Weichheiten, zog dadurch die Verhandlung stundenlang hinaus, um den Abdruck doch ein Geständnis abzulegen. Danach hat er den Einbruch mit zwei anderen, die er jedoch nicht verriet, begangen. Borgefesselt hat man übrigens 41 von gestohlenen Vorurteilen durch den Briefstafenschlüssel wieder den Laden geworfen; aber wohlverstanden nur solche Silber; die aus Gold sind nicht wiedergekommen. Die Kammer erkannte auf 3 Jahre Buchhaus und 5 Jahre Verlust.

Frankfurt a. M., 17. März. Nachdem die Franzosen Rödelheim am Samstag geräumt hatten, besetzten sie Sonntagabend den Ort abermals. Als Grund dafür gab sie der Flaggenschmuck an den Häusern an, den sie für die Veranlassung ansahen. Die Besetzung war aber auf Anlaß des Besuchs des Limburger Bischofs geschehen, heute hier firmte. Nach dieser Erklärung verließen die Franzosen den Stadtteil wieder. Heute früh erschienen französische General in Rödelheim und erklärte, daß der Vorort nicht besetzt würde, wenn die Bevölkerung keine feindselige Haltung einnehmen würde, dann wäre die Besetzung unausweichlich. — Die bei Niederrad, Nieder- und Oberursel vorgehobenen französischen Posten wurden lieber nicht zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 17. März. Zur Bekämpfung der nützlichen Masseneinbrüche veranstaltete die Kriminalpolizei jetzt gemeinsam mit der Hilfspolizei und der Motoren-Sicherungsabteilung großangelegte Streifen durch ganze Stadtteile, indem sie diese absperren und jeden, der sich nicht gründlich ausweisen kann, festnehmen. Die erste dieser Streifen fand bereits in der Nacht zum Samstag statt. Die Ehefrau des Vorarbeiters Wilhelm Franz, Mainzer Landstr. 163, stürzte in einem heftigen Geschäftsgänge auf den Aufzugschacht und war sofort tot. — In der Hülsmannallee fuhr der 12jährige Schüler Hermann Richter mit seinem Rade in ein Fuhrwerk. Das Pferd schien sich aus und traf den Jungen mit solcher Wucht an den Kopf, daß er auf der Stelle verstarb. — In einem kleinen Stollingsheim entglitt einer Schwefel beim Wackeln ein Kinder ein Säugling. Das Bächchen fiel auf die Erde und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß es nach wenigen Augenblicken starb.

Frankfurt a. M., 17. März. Während in Friedenszeiten die hiesigen Gasthäuser eine Belagung von fremde Gäste von 45—55 Prozent der Betten aufweisen, sind die Häuser heute gegenwärtig mit 100 Prozent belegt, also überfüllt. Viele Reisende fahren, da sie keine Unterkunft finden können, zur Übernachtung nach Homburg. — Die Gastwirtschaften beharren auf ihren hohen Lohnforderungen und wollen es auf eine Krafprobe mit den Arbeitgebern antworten lassen.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heiderman von Fritz Gahner.

21 Nachdruck verboten.

Er sah sie aufmerksam an. Ging nicht ein Zittern durch ihren Körper? Bedröhte sie nicht? „Eve“, sagte er leise. „Nun rede zu mir, sage mir alles.“

Sie bewegte verneinend den Kopf und beugte ihn noch tiefer hinab. „Ich könnte dir nichts sagen“, stieß sie dann nach einer Weile mühsam hervor, „es ist nur wie eine große Angst in mir. Ich fürchte mich, wenn ich an das Kommende denke.“

„Angst vor dem Kommenden?“ Er sah sie fragend an. „Schelte dann. Das Gespräch mit ihrer Mutter trat in seine Erinnerung. „Du fürchtest dich wohl vor dem Heiraten, Eve?“ scherzte er in dem Bestreben, der Rede zwischen ihnen eine heitere Wendung zu geben und seine eigene peinliche Verworrenheit zu überdauern.

Sie nahm die Hände mit einem Ruck vom Gesicht und sah starr zu ihm hoch. „Wie meinst du das?“ fragte sie langsam, jede Silbe hervorhebend.

Er wich ihrem Blick verlegen aus. Sah eine Weile in die Ferne, auf- und abtanzende Lust und meinte in seinem Hirn ein ähnliches Empfinden zu haben. Es wollte in ihm wie das Zittern glühender Luft. Dann, immer noch in die Ferne starrend: „Deine Mutter hat mir erzählt, daß du alle Bewerber um deine Hand abweist. Auch dem letzten, der um dich anhält, hast du...“

Eve erhob abweisend die Hand und unterbrach Heinz hastig, eine helle Röte des Unmuts auf dem Gesicht: „Davon wollen wir nicht reden, Heinz. Was soll das? Und um es kurz zu sagen: Mir war keiner von allen genehm. Man hat doch ein Herz im Leibe. Das Zusammenklopfen um Geld und Hof willen mache ich nicht mit. Und sie haben wohl daheim etwas von Zwingen zu dir geredet, daß du meinst, ich hätte Angst vor dem Heiraten?“ Sie lächelte in trostloser Abwehr, eine unbeugsame Entschlossenheit stand in ihren Augen. „Mach zwingen lassen? Nein, nimmer! Da sei Gott vor. Eher können sie mich tödlichen, als daß ich einen nehme, den ich nicht mag.“

Das heiße Aufleuchten ihrer Augen, das blickartig über sein Gesicht glitt, wie in unendlicher Zärtlichkeit und namenloser Angst, entging ihm; denn er hatte während ihrer ganzen Worte verloren über die Heide gestarrt. Als

sie schwieg, ging sein Blick zu ihr, hatte etwas Ruhes, Abwesendes, als sei die Leidenschaftlichkeit in ihrer Stimme wirkungslos an seinem Ohr vorübergegangen. Und als er dann sprach, hatten seine Worte auch dieses Ruhes, Abwesende und klagen, wie in belehrender Absicht gesprochen: „Gewiß, Eve, du stehst da auf einem durchaus idealen Standpunkt, wenn du dir vorgenommen hast, nur eine Ehe zu schließen, zu der dich Neigung veranlaßt. Aber solch ein Bauernhof verlangt einige Rücksichtnahme, zumal wenn er ohne einen männlichen Erben ist.“

„So?“ Sie lachte auf. „Das sagst du mir?“ Wo ist denn deine Rücksichtnahme auf euren Hof? Du bist in die Welt gegangen, ohne dich um seine Zukunft anzu sorgen. Und ich sollte mich einer Hofstelle wegen verheiraten und verkaufen lassen?“ Wieder klang ihr Lachen. Schall und gerissen. Fast einem Weinen gleich. Sie erhob sich mit einem harten, hastenden Ruck.

„Eve!“ bat er begütigend und wollte seine Hand auf ihre Schulter legen.

Aber sie wich ihm aus, einen raschen Schritt zur Seite tretend. „Nein, laß mich! Was soll unser Reden über meine eigene Sache. Sie kümmert nur mich. Niemanden sonst. Auch dich nicht. Dich am allerwenigsten.“ Daß dies weilt. „Anders geworden soll ich sein? Das liegt bei dir. Du bist ganz, ganz anders geworden. Du hast's da draußen in der Welt wohl so gelernt, anderen etwas aufzureden, was du selbst nicht tust. Gehst du nicht deiner Neigung schon lange nach? Und wirst du dir mal eine aufschwachen lassen, die du nicht magst?“

Er bemühte sich vergeblich, ihren Redestrom, der in heiserer Empörung über ihre Lippen ging, zu unterbrechen. „Sie achtete gar nicht auf sein Bestreben und fuhr fort: „Hof hin, Hof her, und wenn er nie einen Bauern bekommt, nie einen Erben kriegt, ich will keinen von all denen, die um mich fragen. Das sage ich dir, heute, auf der Bräutigamsfeier, Aug' in Auge. Und nun laß mich, ich muß heim.“

Ein glühender Zorn schien in ihren Augen zu brennen. Und es war doch keiner. Vielmehr ein unendlich tiefes Leid, ein namenloses Weh. Es erweckte den Anschein, als spräche sie in Haß und Verachtung zu ihm. Und es war doch von beiden keins. Vielmehr eine unbeachtete, grenzenlose Liebe: Und um sie zu verdecken, zu verbergen, galt es, mit harten, zürnenden Worten dahinzufahren. Die Wahrheit mußte tot sein. Das stolze, wehe Herz

konnte sich nur unter den Verwandern der Verstellung bergen.

Denn ihm sagen: Du Tor! Siehst du denn nicht, was mich anders macht? Empfindest du denn nicht, was ich verbergen muß? Rein, so nicht! Der echte Stolz trägt nicht nach Dingen, die man ihm vorenthält. Da geht's selbst, hoch erhobenen Hauptes, und sagt: Ein Weib bin ich nicht. Ich bin ein König. Ich herrsche, aber ich demütige mich nicht. „Eve!“ bat er abermals. Unendlich weich, in Trübsal und Angst. „Eve! So willst du von mir sein? So in Zorn und Bitterkeit? So sind wir noch nie auseinandergegangen.“ Die ganze Jugendzeit stand plötzlich vor ihm. Er sah sie wie ein blühendes Land auf einem Bilde. Der Duft der Vergangenheit wehte ihm an wie ein reiner, feuchter Atem aus tafrischen Blumenfeldern und machte, daß er zitternd erbeute. Die Erinnerung an das Weiche, Freundschaft jenes Abschiedsabends vor Jahren, der wie ein heimliches Knospen gewesen, das noch nicht blüht, aber schon ahnt, zog ihn zu. Wie ein weißer Vogel mit einem goldenen Kränzchen auf dem Kopf kam sie. Wie ein weißer Vogel, der im Hohlraum seines süßen Eingangs anstimmte, daß einem das Herz vor Sehnsucht blutet und vor Freude hüpfet. So kam die Erinnerung an jenen Abend im März, da sie zu zweien über die einsame Heide gingen.

Und all das in ihm machte, daß er beide Hände nach ihr ausstreckte und ihr bittend in die Augen sah. „Eve! Denke an unsere Jugendzeit! An alles, was zwischen uns war.“

„Ja, war.“ betonte sie, sich stark machend. „Es ist nichts von allem geblieben. Wir gehen auseinander wie zwei Fremde, die sich nichts mehr zu sagen haben als ein farges Wort zum Abschied.“

Durch deine Schuld, Eve.“

Sie nickte ihm zu. „Ja, durch meine Schuld. Ich nehme auch diesen Vorwurf noch mit hinweg. Er ist schwer die Last nicht, die ich heimtrage: Wenn du leichter dadurch hast?“

„Du darfst so nicht von mir fort, Eve!“ ließ ihn das grenzenlose Wirnis in seiner Seele herrisch fordern. „Willst du mich hindern, daß ich nun geh?“

Er vertrat ihr den Weg.

„Hein!“ Sie sah ihn zornig an und runzelte die Stirn. „Gib den Weg frei!“ (Fortf. folgt.)

1. Allenkirchen, 22. März. Von der Kreisverwaltung für Arbeiterfamilien Einheitsmöbel bei den Schreibern des Kreises in Bestellung gegeben worden und zwar für jede Familie 1 Küche und 1 Schlafzimmer zum Preise von 450 Mark. 500 Mark.

2. Aira, 22. März. In unserer Stadt wurden die Vorbereitungen zur Erbauung von Klein-Wohnungen getroffen. Das Stadtbauamt hat den Auftrag erteilt, zunächst sechs Einfamilienhäuser, die auf festem Grund und Boden erbaut werden sollen, anzulegen. Ein Bauausschuss, der sich mit den gesamten Bauangelegenheiten beschäftigen soll, wurde gewählt.

3. Aus Rheinheffen, 18. März. Ein raffinierter Dieb von Schwarzschlachterei wird im mittleren Rheinhessen viel besprochen. Ein reicher Landwirt zeigte bei der Polizeibehörde in verweigerter Stimmung an, daß Diebe die schönsten Kühe aus dem Stalle geholt hätten. Die Polizei entwickelte aber mehr Eifer, als dem Bauern lieb war. Man schaffte einen Polizeihund herbei, der dann bald die Spur nach dem Nachbarort in die Richtung des Schwagers unseres besprochenen Landwirts aufspürte. Hier entdeckte man die Hälfte der geschlachteten Kuh. Der wohlhabende Schwager gestand nun, daß er und sein Schwager in R. die Kuh nachts im Felde geschlachtet und heimlich geteilt hätten. Der fingierte Kuhdiebstahl dürfte aber überschuldenen Schwarzschlachtern recht teuer zu stehen kommen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Haifer-Friedrich-Schule. Unter Vorsitz des zum hiesigen Kommissar ernannten Direktors Dr. Hartwich sind gestern die Schlussprüfungen statt. Es bestanden von der Schule: Dehe, Luf, Maltus, Pöhl, Albert Koth, Roth, Hermann; vom Realgymnasium: Eberhardt, Feld, Kott, Levy, Müller, Niesel, Voller, Fritzsche, Meier, Grotz.

Aus Diez und Umgegend.

Personalien. Zum 1. April ist Lehrer Kalkwasser von Michelbach an eine erledigte Lehrerstelle der hiesigen Volksschule versetzt.

Geflüchteter Sträfling. Der auch hier durch seine Diebstahlsfälle (bei August Lorenz und Gerbert Schupp) bekannte Heinrich Rademacher, der zu einer 5-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt war, ist aus dem Gefängnis in Bonn wieder ausgewichen und wird fleißig verfolgt.

Verkehr. Den die hiesigen höheren Lehranstalten besuchenden Kindern aus der Gegend, ist jetzt die Genehmigung zur Einreise zwecks regelmäßigen Schulbesuchs erteilt worden, eine Maßnahme, die besonders von den Eltern auf lebhafteste begrüßt wird.

Freiendies, 25. März. Eine gute Beute machten Einbrüche, die in vorletzter Nacht bei dem Landwirt J. M. ihren Besuch abhielten. 4 Schinken, 2 Schweinemagen, 8-10 Hühner und sonstige Fleischstücke fielen in ihre Hände. — Am Freitag war der in den 70er Jahren stehende Landwirt Friedrich Römer an der War mit Weidenabschneiden beschäftigt. Auf einem Baume stehend, rutschte er ab und fiel ins Wasser. Ein Lokomotivführer Gustav Walter sah dies von seinem Fenster aus, eilte schnell hinzu und rettete den R. aus seiner Gefahr.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Preisblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Samstag, den 29. März.
Verkauf: Inhaber der Kundenkarten.
Marmelade, 500 Gramm auf Nr. 12 der Lebensmittelkarte.

Zwieback, am Freitag, den 28. März von nachmittags 2 Uhr ab im Verbrauchsmittelamt an Kinder bis zu 4 Jahren und Kranke gegen Vorlage der Mischkarten. Lebensmittel-Zusatz für Kinder, die in den Jahren 1914 bis einschl. 1919 geboren sind. Die Zifferscheine können jederzeit im Verbrauchsmittelamt unter Vorlage der Mischkarte in Empfang genommen werden.

Reisen sind bei den Geschäften von M. Steuber und G. A. M. Hinkenbach zu haben.

Reisbrot und Zwieback wird vom 1. April 1920. frei, von den Bäckern Meßler, Busch und dem Konsumverein geboten. Es wird bemerkt, daß der Konsumverein Reisbrot, Zwieback und Brot nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nur an seine Mitglieder verkaufen darf.

Reisbrot. Gemäß Anordnung des Kreisausschusses wird vom 24. ds. Mts. ab das Brot ohne Zusatz von Kartoffeln hergestellt.

Bad Ems, den 25. März 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 27. März 1919, nachm. 3 Uhr
Vorlagen des Magistrats:
1. Wahl von zwei Magistratsmitgliedern.
2. Erhebung eines Magistratsmitgliedes.
3. Erhöhung des Eispreises für 1919.
4. Bewilligung einer Spende für die Verpflegung der heimkehrenden Kriegsgefangenen.
5. Bildung des Kapitalstockes von 50.000 Mark zur Bewilligung von Darlehen für Handwerker etc.
6. Genehmigung einer Vereinbarung mit Grundstücksanliegern neben der Arenbergerstraße infolge der Bürgerfreianlage.
7. Wahl von zwei Armenpflegerinnen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergeblich eingeladen.

Bad Ems, den 18. März 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Franz Grotz.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graigne, Militärmeister.

Gewerbeverein Bad Ems.

Rechnungen für den Gewerbeverein sind bis zum 31. März einzureichen.

Der Rechner: Georg Müller.

Beamtenverein Bad Ems.

Hauptversammlung

am Samstag, den 29. März 1919, abends 6 1/2 Uhr
im Rheinischen Hof
mit Genehmigung der Französl. Militärbehörden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Kassenbericht des Vorstandes;
 2. Wirtschaftsbericht des Wirtschaftsausschusses;
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes für 3 jagungsgemäß ausscheidende Mitglieder;
 4. Regelung der diesjährigen Wirtschaftsmaßnahmen;
 5. Aufnahme neuer Mitglieder;
 6. Ansprache über sonstige Angelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen bitten.
der Vorstand.

321

Holzversteigerung.

Am Montag, den 31. März 1919, vormittags 10 Uhr werden in dem G. ö. f. l. Forstort Ralbergstopp versteigert:

200 Rm. Buchenscheit mit Knüppel

2500 Buchenwellen.

Nassau, den 24. März 1919.

Gräflich von der Groeben'sche Rentei:

Hartmann, Rentmeister.

329

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graigne, Militärmeister.

Arbeiterfamilie

aufs Land gesucht gegen Verputz und gute Verpflegung Schriftl. Angebote unter Nr. 134 an die Geschäftsst. 319

Bekanntmachungen der Stadt Diez.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez.

Freitag, den 28. März 1919.

250 Gramm Rindfleisch auf Abschnitt 8,

125 Gramm Vorrat auf Abschnitt 9.

200 Gramm geröstete Gerste auf Abschnitt 10,

1 Suppenwürfel auf Abschnitt 11 der Lebensmittelkarten

in allen Geschäften.

Marmelade kartentfrei.

Fleisch und Fleischwaren. Verkaufsstellen in dieser Woche

die Metzgereien: Fried, Hassenkamp, Adolf Nag-

heimer, Jul. Nagheimer und Rold.

Samstag, den 29. März.

Spez gegen den in dieser Woche fälligen Abschnitt Nr. 10 der Bettkarte in den bekannten Butterverkaufsstellen.

Die Gras-, Weiden- und Schilfrohnung

Der wasserbaufachliche Grundstücke an der Bahn von Am. 80 bei Dranienstein bis Am. 108 bei Kalkofen soll, und zwar in den im Konsolidationsverfahren befindlichen Gemeinden Kull, Heidenbach und Dörnberg auf ein Jahr, in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der bereits auf längere oder auf unbestimmte Zeit verpachteten Grundstücke auf vier Jahre gegen sofortige bare Zahlung meistbietend an folgenden Terminen versteigert werden:

In den Gemarkungen Kull bis einschl. Baldunstein am Samstag, den 29. März 1919, vormittags 8 Uhr, im Rathaus des Wasserbauamtes in Diez.

In den Gemarkungen Langenscheid bis einschl. Steinsberg am Montag, den 31. März 1919, vormittags 8 Uhr an der Schleuse in Baldunstein.

In den Gemarkungen Laurenburg bis einschl. Schleuse Kalkofen am Dienstag, den 1. April 1919, vormittags 9 Uhr in der Gastwirtschaft von Bauer, Laurenburg.

Die Grenzen der Grundstücke werden im Terrain an der Hand der Karten angegeben, nähere Auskunft vor dem Termin erteilt der Strommeister.

Diez, den 21. März 1919.

317] Staatliches Wasserbauamt.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graigne, Militärmeister.

Günstige Einkaufsgelegenheit! für Wiederverkäufer.

Zigarren

in den Preislagen von 350, 420, 450, 500, 520 bis 800 Mk. pro Millie, stets vorrätig

Theodor Bleitgen,

Diez, Telefon 284.

Ich bin unter Nr. 36 nunmehr an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. Hartnack, prakt. Tierarzt.

Nassau, Obernhofstrasse 14. 320

Anthrazitkohlen

(Langenbrahm) sind eingetroffen.

M. Oppenheimer Ems.

Wein- und Sektflaschen

kauft Hermann Thalheimer, Ems.

Telefon 15.

Waffeleisen

neu eingetroffen. Pro Stück 11,50 Mk. Ferner

bezugsscheinfreies Carbid

offert

W. Reichel, Hahnstätten.

Telefon Amt Zollhaus Nr. 12.



Schutzmarke

Keinen Tropfen Wasser

Dr. Guntner's Leinwandlederputz

Nigrin

durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsfläche bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. — Nigrin färbt nicht ab.

Hersteller, auch des so beliebten Parfett- und Einleimwachs Noderis: Carl Guntner, Göttingen.

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE,

beeidigter Bücherrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

1 und 1 1/2 jährige Dauer.

Praktikerklassen

für reifere Personen, besonders

Militärentlassens

von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Ankunft im Schulhause

Hohenzollernstrasse 148.

323

Bettstätten.

Erfolge Befreiung. Alter u. Geschlecht annehmen. Auskunft umsonst. Sanitäts-Druck Halle a. S. 205.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Übertragen, zerv. Vorschritt nat.

über unsere tausend-

fach bewährten, pa-

tentamtlich geklärt.

Gedächtnis.

Bequem u. unsichtbar

zu tragen.

Größe b

Wachsende Angst nimmt

Sanitäts-Versand München 352

Druckerei von Auswärts

sucht keine

Villa mit Garten

in Ems zu kaufen oder zu

mieten. 332

Näheres zu erfahren Kob-

lenzerstrasse 22, Ems.

Wohnung

im ersten Stock

Goldne Traube

6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden

und Anbau preiswert zu ver-

mieten. Näheres

Villa Sommer, Bad Ems.

3 Zimmer

im Erdgeschoss in Ems Römer-

strasse 14 zu vermieten. 333

N. Emde, Nassau 2

Im Hause

Leisenstraße 1, Diez a. R.

ist der

3te Stock,

8 Zimmer, zu vermieten.

329] Fr. E. Diez.

Zwei Freunde, Land-

wirtschafter u. Geschäftsmann,

evgl. 25 und 26 Jahre, mit

Vermögen, suchen passende

Damen, zw. Heirat kennen

zu lernen. Witwen nicht aus-

geschlossen. Einheirat bevor-

zugt. Briefe mit Bild unter

D 50 an den Verlag dieser

Zeitung

Spinat, Rosenkohl, Schwarz-
wurz, Weißkraut, Rotkraut,
Zwiebeln, gelbe und rote
Hüben, Feldsalat, Marmelade
zu billigstem Preise. 333
Heinrich Umsonst, Ems.

Groß-Handelwagen

sowie frisches Gemüse,

Sauerkraut, Bohnen, Zwiebeln

Schwiebelschoten, feinste Obst-

Marmelade, gewässert

Städtisch (diese Woche schöne

weiße Mittelstücke) zu haben.

Fr. Kapp, Bad Ems,

Wahlstrasse 18. 324

Möbel.

Reizvolle Betten, Schränke,
Waschkommode, Ruhebetten
Tische, Stühle u. s. w. zu ver-

kaufen. Näheres

Villa Sommer, Ems.

Horndünger

eingetroffen. 325

Frau Feine, Rudn. Wwe.

Römerstrasse 92, Ems.

Kinderbettstelle

mit Matratze und ein- fast neue

Seegrasmatratze zu verkaufen.

322] Kirchstrasse 7, Ems.

Vom Wein- zurückgekehrt

suche sofort Beschäfti-

gung. Uebernahme auch

famliche

Keller- sowie

Rüferarbeiten.

Alt. Zudarelli, Ems,

Braunstrasse 41. 331

Reites, einfaches

Mädchen

zum Bedienen der Gäste in Kasse-

wirtschaft gesucht. Wo, sagt die

Geschäftsstelle. 327

Ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahre für Land-

wirtschaft gesucht. 328

Vol. Ralberg bei Ems.

Jüngeres, zuverlässiges Mädchen

als Zweitmädchen

hauptsächlich zu einem Kinde ge-

sucht. Frau Rechtsanwält

Dr. Schmidtborn, Diez a. R.

Bettstätten

Befreiung sofort. Alter und Ge-

schlecht annehmen. Ausk. umsonst.

Sanitäts-Versand München 349.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche Bad Ems.

Donnerstag, den 27. März,

7 Uhr

Passionsandacht.

Herr Pfarrer Koppmann.

Zeit: Mtz. 26, 69-74

Lieder: 248, 246 B. 3.

Evang. Kirche Nassau.

Donnerstag, den 27. März 1919.

Nachm. 4 Uhr:

Passionsgottesdienst.

Herr Pfarrer L. C. Freylenk.